

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: Hachenburger Tageblatt. Wochen-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt. Drud und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Hachenburg, Mittwoch den 29. Juni 1910. 2. Jahrg. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 30 Pfg.

Rheinbabens Rücktritt.

Berlin, 28. Juni. Der „Deutsche Reichsanzeiger“ und „Königlich Preussische Staatsanzeiger“ teilen mit: Seine Majestät der König haben Allernachst geruht: dem Staats- und Finanzminister Dr. Freiherrn von Rheinbaben unter Befassung des Ranges und Titels eines Staatsministers die nachgelassene Entlassung aus seinem Amt zu erteilen und den Oberbürgermeister Dr. Henke in Magdeburg zum Staats- und Finanzminister zu ernennen.

In eingeweihten Berliner Finanzkreisen erzählt man sich in voriger Woche, daß der preussische Finanzminister Freiherr von Rheinbaben sein Abschiedsgesuch eingereicht habe und daß dieses genehmigt worden sei. Auch diesen „eingeweihten“ Kreisen ist die Nachricht überaus überraschend gekommen, wie sie jetzt durch die Mitteilung der Kreuzzeitung der Öffentlichkeit übertrifft. Aber die Gründe des Rücktritts taucht man vollends im Dunkeln. Freiherr Georg von Rheinbaben, seit 1899 als Minister des Innern, seit 1901 als Finanzminister dem preussischen Staatsministerium angehört und somit Preussens ältester Minister war, hatte dem Kaiser nach seiner letzten Grund zu dem fest vollen Rücktritt. Dem entschieden konservativen Mann war nicht etwa, wie das von Bernhard Dernburg behauptet wird, der allgemeine politische Kurs anstößig gewesen. In seinen Beziehungen zwischen ihm und dem Reichspräsidenten und Ministerpräsidenten hat man nicht das Gefühl. Tugend welche parlamentarischen Rücksicht hat er auch nicht zu beklagen gehabt. Sein Verhältnis zum Direktor der Deutschen Bank, Herrn von Winterfeldt, hat zum allermindesten vor diesem Forum mit dem entschiedenen Siege des Finanzministers geendet. Die Erhöhung der Dividende des Königs stellt sich als glücklicher Erfolg des Herrn von Rheinbaben dar. Die Gesundheitsrückfälle kann bei dem kräftigen Mann — er wurde am 21. August 1855 in Frankfurt a. M. als Sohn eines Majors geboren — keine Rolle spielen. Die Ministerwechsel, die erwartet wurden, waren mit dem Rücktritt der Herren von Moltke und von Bülow kolligiert. Und nun plötzlich doch die Entlassung des Abschiedsgesuchs und dessen Genehmigung? Das steht vor einem bisher ungeklärten Rätsel.

Freiherr Georg Kreuzwendedich von Rheinbaben ist seit langen Jahren nicht nur einer der angesehensten, sondern auch einer der mächtigsten unter den preussischen Kollegen gewesen. Diese große Machtstellung lag in einer ganzen Reihe von Umständen begründet. Der eine davon ist, daß der Säugling, der zu seinem Bestehen den Daumen auf den Beutel brüht, diesen öffnen kann, stets ein besonders wichtiger Mann ist. Weiter aber ist Herr von Rheinbaben ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete der Staatsverwaltung. Seitdem er 1885, noch als Assessor, als Hilfsminister in das Finanzministerium übernommen worden war, hat er bis zu seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten von Düsseldorf im Jahre 1896 ständig im Finanzministerium gearbeitet. Und auch die Präsidentenwahl in Düsseldorf mit ihrer von Rheinbaben geleitet, in der Nähe Beziehungen zu den großen Angehörigen des Ruhrgebietes zu kommen, mußte den Blick des Finanzministers nur noch mehr schärfen und weiten. Im Inneren des Ministeriums des Innern, wo Herr von Rheinbaben, wie schon auf dem Düsseldorf, nachfolgt des Freiherrn von der Rede war, hat er wenig über anderthalb Jahre. Seitdem hat Herr von Rheinbaben, seine Kenntnisse nützend und, wie es auf einer Reise nach den Vereinigten Staaten, weiter ausdehnend, an der Spitze des Finanzministeriums gestanden.

Als Minister hat er sich, und hier ein weiterer Stein zum Fundamente seiner Macht, als sehr geschlichter, ruhiger und schlagfertiger Redner erwiesen, der zudem, wie ein preussischer Finanzminister natürlich außerordentlich ins Gewicht fällt, stets auf die Zustimmung der Reichstagskammern und des Reichspräsidenten rechnen konnte. Seine Macht wurde allmählich so groß, daß es zur Zeit der Präsidentschaft des Fürsten Bülow mitunter zu leichten Reibungen zwischen dem Finanzminister und dem Ministerpräsidenten, die in mancherlei Anschauungsgegenständen zwischen den beiden Herren ihren Grund hatten, namentlich in der Wahlrechtfrage, kam. Trotzdem hat Fürst Bülow nie den Eindruck gemacht, seinen Kollegen, der zudem bis in die jüngste Zeit hinein als beim Kaiser außerordentlich gut angesehen galt, zur Einreichung seines Abschiedsgesuches zu zwingen. Man wird in der Annahme kaum fehl machen, daß auch zwischen dem jetzigen Ministerpräsidenten, Herrn von Rheinbaben gewisse Gegensätze in manchen Punkten bestanden haben, ohne daß damit der Grund zu dem Rücktritt überaus überraschenden Rücktritt klar würde; auch wenn man hinzunimmt, daß in der letzten Zeit die Nachricht zirkulierte, eine gewisse Erübrigung der Beziehungen zwischen dem Finanzminister und dem Reichspräsidenten eingetreten sein soll.

Es ist anzunehmen, daß Herr v. Rheinbaben jetzt nach dem Rücktritt als Finanzminister auf den noch nicht besetzten Posten des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen berufen werden wird. Dort wird man

ihn mit offenen Armen willkommen heißen. Denn Freiherr v. Rheinbaben steht am Rhein aus der Zeit seiner Regierungspräsidenschaft in Düsseldorf allseitig in bester Erinnerung. Er hat dort ein ebenso gutes Andenken hinterlassen, wie er das auch bei seinen schärfsten Kritikern und politischen Gegnern als Finanzminister hinterlassen wird. Denn daran ist auf keiner Seite ein Zweifel, daß Herr v. Rheinbaben, wie immer man über einzelnes denken mag, seinen Posten, diesen vielleicht einflussreichsten, gewiß aber auch schwierigsten Ministerposten in Preußen, in ganz hervorragender Weise ausgefüllt hat.

Johannes W. Harnisch.

Rheinbabens Nachfolger.

Finanzminister Dr. Henke ist am 21. Oktober 1890 in Hamm i. B. geboren. Den Posten als Oberbürgermeister von Magdeburg bekleidete er seit dem 1. August des Jahres 1906. Vor seinem Amtsantritt in Magdeburg war Henke seit dem Jahre 1899 Bürgermeister von Barmer und 1895 bis 1899 Bürgermeister von Mühlhausen i. Th. Seit Jahren ist er Mitglied des Herrenhauses. Hier beteiligte er sich bei der letzten Finanzdebatte an der Auseinandersetzung zwischen Freiherrn von Rheinbaben und Herrn von Winterfeldt, indem er im großen und ganzen dem Finanzminister zustimmte. Politisch steht nach der Behauptung eines linksliberalen Blattes, der neue Finanzminister den Nationalliberalen sehr nahe.

Freiherr von Rheinbaben über seinen Rücktritt.

Freiherr von Rheinbaben erklärt in einem Interview, sein Rücktritt erfolge vollkommen freiwillig; der Reichskanzler habe vielmehr versucht, ihn zu veranlassen, noch länger im Amt zu bleiben. Er habe sich aber entschlossen, den Ministerposten aufzugeben, weil sich ihm die günstige Gelegenheit bot, das Oberpräsidium der Rheinprovinz zu übernehmen, welches ihm der Kaiser, wie er bestimmt hoffe, übertragen werde. Weder die Finanzdebatten im Herrenhaus noch sonstige Vorkommnisse hätten zu seinem Entschluß beigetragen.

Der Kaiser richtete an den scheidenden Minister ein in warmen Worten gehaltenes Handschreiben und verlieh ihm das Porträtbildnis in Öl. Der Kaiser spricht die Hoffnung aus, die bewährte Kraft des Ministers in einer andern Stellung erhalten zu können.

Wechsel im Auswärtigen Amt.

Der überraschende Rücktritt des preussischen Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben hat die politische Welt tatsächlich etwas in Verwirrung gesetzt, denn bisher war von einer Amtsnachfolge des durch seine Fähigkeiten über den Durchschnitt hinausreichenden Leiters der preussischen Finanzangelegenheiten nichts bekannt geworden. Geringeres Erschauern rief dagegen der

Rücktritt des Staatssekretärs von Schoen, des obersten Beamten im Reichsamt des Auswärtigen, nach. Herr von Schoen wurde in sein Amt berufen im November 1907 als Nachfolger des Herrn von Tschirschky und Bögendorff, der damals nach Wien als Botschafter des Deutschen Reiches ging. Herr von Schoen übernimmt jetzt den Botschafterposten in Paris. Das Ereignis bezeichnet der „Reichsanzeiger“ mit folgenden Worten:

Der kaiserliche Botschafter in Paris Fürst v. Radolin hat seinen Abschied erbeten und ist unter Verleihung der Brillanten zum Kreuz der Großkomture des Hohenzollernschen Hausordens in den Ruhestand verabschiedet worden. Als Nachfolger des Fürsten Radolin in Paris ist der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherr v. Schoen in Aussicht genommen, der in der Leitung des Auswärtigen Amts durch den bisherigen Gesandten in Bukarest v. Riederlen-Wachter ersetzt werden wird.

In die Zeit der Ernennung von Schoens fiel die Abwicklung des Zwischenfalls von Calabanza, der eine starke Spannung zwischen Deutschland und Frankreich nachgerufen hatte. Herr von Schoen legte die Geschichte auf dem Wege gütlicher Vermittlung bei, nicht allen Leuten und am wenigsten den Heißspornen zu Gefallen, die bei internationalen Verwicklungen unverweilt herausfordernde Angriffskampfen zu blasen liebten. Im allgemeinen suchte Herr von Schoen während der Dauer seiner Amtstätigkeit möglichst der Schwierigkeiten durch eine Politik der Verständigung und Vermittlung Herr zu werden. Die Methode trug ihm vielerlei heftige Angriffe ein, so jüngst noch in dem Streit über die Mannesmann-Gerechtfame und die Hellsfeldt-Angelegenheit, die der Kompetenzgerichts-hof erst in den letzten Tagen im Sinne des scheidenden Staatssekretärs entschied. Wie weit und ob er dazu geneigt war, auf Verhandlungen mit England über die Abrüstungsfrage einzugehen, ist eigentlich nie klar geworden, obwohl in dieser Beziehung „Für“ und „Wider“ Worte von Tinte verstrichen wurden. Seit dem Abgang des Fürsten von Bülow tauchten die Meldungen von Rücktrittsabsichten des Herrn von Schoen in regelmäßigen Zwischenräumen auf. Sie haben nunmehr endlich ihre Bestätigung gefunden. Daß seine Person sich immer noch hoher Wertschätzung erfreut, beweist seine Berufung in den wichtigen Posten des Botschafters bei der französischen Republik.

Der als Nachfolger im Staatssekretariat des Auswärtigen berufenen

Herr v. Riederlen-Wachter. Er ist geboren am 10. Juli 1852 in Stuttgart. Im Jahre 1881 bis 1884 war v. Riederlen-Wachter Botschaftssekretär in Petersburg, 1884 bis 1886 in Paris, dann bis 1888 Botschaftssekretär in Konstantinopel. 1894 ging er als Gesandter nach Hamburg, 1896 in gleicher Eigenschaft nach Kopenhagen und 1900 nach Bukarest. Während dieser Tätigkeit in Bukarest vertrat er 1907 den deutschen Botschafter in Konstantinopel und im November 1909 in Berlin den damals erkrankten Staatssekretär v. Schoen, den jetzt neuernannten Botschafter in Paris.

Fürst von Radolin-Radolinski. der die Pariser Botschaft verläßt, hat sein bisheriges Amt seit 1901 verwaltet. Er wurde am 1. April 1841 in Polen geboren, ging 1866 zur Diplomatie über, war als Gesandtschaftsattaché in Florenz, als Sekretär in Paris und Stuttgart, dann in Madrid und Dresden. Während des Russisch-Türkischen Krieges Botschaftssekretär in Konstantinopel, wurde er von dort als Gesandter nach Belgrad versetzt. 1884 schied er aus dem diplomatischen Dienst aus, um das Amt eines Hofmarschalls beim Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu übernehmen, der ihn, nachdem er den Thron bestiegen, zu seinem Oberhof- und Hausmarschall machte und ihm die Fürstwürde verlieh. Von 1892 bis 1898 war er Botschafter in Konstantinopel, bis 1901 Botschafter in Petersburg, von wo er in gleicher Eigenschaft nach Paris ging.

Die bemerkenswerten Veränderungen im Reichsdienste scheinen den in Frage kommenden Persönlichkeiten schon seit einigen Tagen bekannt gewesen zu sein, denn sowohl Fürst Radolin wie Herr von Riederlen-Wachter sind bereits in Berlin eingetroffen. Ob ein umlaufendes Gerücht, das von einer zu erwartenden Amtsniederlegung des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, des Herrn von Tirpitz, wissen will, auf greifbaren Unterlagen beruht, muß dahingestellt bleiben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Wie sofort vorausgesetzt wurde, ist die Geschichte von einem Telegramm Kaiser Wilhelms an den rumänischen Thronfolger unrichtig. Nach der Mitteilung eines Bukarester Blattes sollte der Kaiser eine Depesche an den Thronfolger geschickt haben, in der er den Überfall auf den rumänischen Dampfer „Imparatul Traian“ im Bixas durch Griechen als eine schwere Beleidigung des gesamten Herrscherhauses Hohenzollern bezeichnet und die Kinder des kaiserlichen Hauses zur Errettung vor den Ausschreitungen der Angreifer beglückwünscht. Wie jetzt halbamtlich erklärt wird, war die ganze Nachricht erfunden.

+ An den Großherzog von Baden sind mehrere anonyme Drohbriege gelangt, in denen mit einem Bombenattentat auf das Karlsruher Schloß gedroht wird. Trotz aller Bemühungen der Polizei sind die Ermittlungen nach dem Schreiber der Briefe bisher vollständig erfolglos geblieben. Natürlich wird das Schloß und der Verkehr nach demselben auf das schärfste überwacht. In maßgebenden Kreisen nimmt man jedoch an, daß es sich um die Drohung eines Geisteskranken oder um einen Dummhühnerstreich handelt.

+ In München sind neuerdings Gerüchte im Umlauf, nach welchen Bestrebungen im Gange sein sollen, den Prinzregenten Luitpold anlässlich seines 50jährigen Regierungsjubiläums am 10. Juni 1911 zum König von Bayern zu wählen. Der Gedanke soll vom Zentrum ausgehen, das angeblich schon sämtliche Landtagsfraktionen für denselben gewonnen hat, ausgenommen die Sozialdemokraten. Da der geisteskranke König Otto erst abgesetzt werden müßte und auch andere Schwierigkeiten vorliegen, hat ein derartiger Plan, wenn er wirklich bestehen sollte, wenig Aussicht auf Verwirklichung. Jedenfalls ist das Gerücht mit großer Vorsicht aufzunehmen, zumal schon bei einer früheren Anregung sowohl Prinzregent Luitpold wie die übrigen Bundesfürsten sich gegen den Plan ausgesprochen haben sollen.

+ Bei den Verhandlungen der Kommission für die Reichsversicherungsordnung kamen die Anstellungsverhältnisse der Krankenkassenbeamten zur Sprache. Ein der Kommission vorgelegter Vertrag einer Krankenkasse, nach welchem der Angestellte nur entlassen werden kann, wenn er sich an dem Vermögen der Kasse vergeistert, während sonstige Vergehen, auch wenn sie mit Gefängnis oder Zuchthaus bestraft werden, ohne Einfluß auf die Stellung des Beamten bleiben würden, gab zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Die Kommission beschloß, die Vorlegung gleichartiger Verträge und der dazu gehörigen gerichtlichen Entscheidungen zu verlangen. Nach der neuen Vorlage soll der Vorstand mit Genehmigung des Oberversicherungsamtes Beamte auf Lebenszeit anstellen können, wozu die Nationalliberalen beantragen, die nach längstens fünfjähriger Dienstzeit bei einwandfreier Führung von Amts wegen eintreten zu lassen. Auch wegen der Zulassung von Militärärzten zu den Beamtenstellen bei den Krankenkassen entspann sich eine längere Diskussion. Der Vorschlag der Regierung, daß der Vorsitzende und die

Vorstandsmitglieder der Landfrankenkassen von der Vertretung des Gemeindeverbandes und nicht von den Versicherten gewählt werden soll, wurde abgelehnt, obwohl die Regierung erklären ließ, daß sie auf diese Bestimmungen besonderes Gewicht lege. Auch die Konserwativen bezeichneten die betreffenden Paragraphen als wichtig für ihre Stellungnahme zu der ganzen Gesetzesvorlage.

• Infolge der in Aussicht genommenen Anschließung Elbaf-Bohringen an die preussische Klassenlotterie, und um der regen Nachfrage nach Losen entsprechen zu können, ist eine Vermehrung der preussischen Lotterielose beabsichtigt. Die Zahl der Lose soll von 304 000 auf 400 000 und die Zahl der Gewinne um 40 000 erhöht werden. Geplant soll nun sein, die 400 000 Lose 1—200 000 A und 1—200 000 B zu nummerieren und jede gezogene Nummer doppelt auszulösen, also sowohl dem Inhaber des Loses mit dem Zeichen A, wie mit dem Zeichen B. Als Grund für diese Neuerung wird angeführt, daß durch Auslosung von 400 000 Nummern zu viel Zeit verloren gehen, und es schwierig sein würde, die Abrechnungen, Zuteilung neuer Lose usw. zwischen der Schlussziehung der fünften und der Ziehung der ersten Klasse der neu beginnenden Lotterie zu erledigen. Mit der ganzen Angelegenheit wird sich noch der preussische Landtag zu beschäftigen haben.

• Am 12. Juli dieses Jahres können die preussischen Oberlehrer den 100. Geburtstag ihres Standes begehen. Am 12. Juli 1810 wurde durch einen Erlass für die Prüfung zum Lehramt für höhere Schulen der Oberlehrerstand gegründet. Als der mittelbare Gründer des Standes ist Wilhelm von Humboldt anzusehen, der zur Verwirklichung seiner Erziehungsideale bestimmte Prüfungsbedingungen für die höheren Lehrer vorschlug, die den Grundstock der heutigen Prüfungsordnung bilden.

• Eine erfreuliche Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet scheint zwischen Deutschland und Frankreich durch einen Kabelvertrag zustande gekommen zu sein. Die Vereinbarungen, die bisher geheim gehalten werden, sollen jedem der Vertragschließenden gestatten, die unterseeischen Telegraphenlinien des anderen Teils zu benutzen, wenn die eigenen durch technische Unfälle oder andere Ereignisse zeitweilig unbrauchbar geworden sind. Auch entsagen beide Länder jeder unnützen Konkurrenz und sichern einander auf dem Gebiete der unterseeischen Telegraphie wirksame Unterstützung zu. In politischen Kreisen schätzt man den Wert dieser Abmachungen recht hoch.

• Zu dem in jüngster Zeit wieder lebhaft besprochenen Gedanken der Abschaffung der Einjährig-Freiwilligen wird von militärischer Seite geschrieben: Es gibt wohl in der Armee Strömungen, die auf die Abschaffung des Einjährigprivilegs hinarbeiten, so vor allem sehr viele Kompagniechefs und Majore, doch dürfte an maßgebender Stelle die Frage der Abschaffung des Privilegs ernsthaft noch nie in Erwägung gezogen sein. Fällt das Privileg, so fällt der ganze Reserveoffiziersstand in seinem heutigen Aufbau, ein Stand, auf den man für den Kriegsfall nicht verzichten kann. Eine Einschränkung des Privilegs war aber schon Gegenstand unverbinderlicher Erörterungen der Heeresverwaltung, man wünscht vor allem seine Erweiterung der Berechtigungen. So wurde die Erteilung der Einjährig-Berechtigung nur an Abiturienten vorgeschlagen, zu einer endgültigen Stellungnahme ist es aber noch nicht gekommen.

Frankreich.

• Einen glänzenden Triumph konnte der französische Ministerpräsident Briand in Gegenwart des Königs von Bulgarien in der Deputiertenkammer durch seine Antwortrede auf die Interpellation zur allgemeinen Politik feiern. Unter lebhaftem Beifall in der Mitte und links mit Ausnahme des äußersten linken Flügels, der Sozialisten, gegen die er verschiedene Ausfälle machte, führte er aus, daß die Regierung sich auf die republikanische Mehrheit stütze, die die Macht, aber auch die Pflicht zum Entgegenkommen den anderen Parteien gegenüber habe. Die

Regierung habe für die Ordnung und Sicherheit in den Straßen zu sorgen und auch bei dem Begräbnis des Törichters sei ein Eingriff der Polizei erst nach unerträglichen Herausforderungen erfolgt. Er müsse und könne von allen, selbst von den Gegnern, Vertrauen verlangen.

Rußland.

• Nach dem Beispiel der Duma hat auch der russische Reichsrat den Gesetzentwurf über Finnland mit großer Schnelligkeit angenommen. Die Opposition hatte nicht weniger als 80 Zusatzanträge eingebracht. Als klar wurde, daß die Mehrheit auf sie gar nicht eingehen wolle, wurden sie zurückgezogen. Nach Schluß der Abstimmungen beglückwünschten die konservativen Reichsratsmitglieder Solovpin. Damit dürfte die Selbständigkeit Finnlands in kurzer Zeit nur noch ein Begriff von ehemals sein.

Portugal.

• Der junge König hat sich nach langem Zögern doch zur Auflösung der Deputiertenkammer entschlossen und ein entsprechendes Dekret unterzeichnet. Die Neuwahlen sind auf den 28. August festgesetzt. Die Cortes werden am 23. September zusammentreten.

China.

• Die reformerischen Chinesen, die von der allseitigen Einführung einer Verfassung träumen, werden sich einseitig noch gebulden müssen. Die Regierung hat ihre Zustimmung zu einer Denkschrift verweigert, in der von Delegierten von Provinzen und chinesischen Überseeischen Gemeinden die Gewährung einer Konstitution gefordert worden war. Die Regierung erklärt, es sei unmöglich, den von dem verstorbenen Kaiser festgesetzten Zeitraum von neun Jahren abzukürzen, da die Bevölkerung für die Erlangung konstitutioneller Rechte noch nicht reif sei. Es ist kaum anzunehmen, daß die Reise in der kurzen Spanne von neun Jahren erhebliche Fortschritte machen wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Juni. Wie bekannt wird, hat Dr. Müller-Sagan sein Mandat als preussischer Landtagsabgeordneter bereits am 18. Juni niedergelegt.

Konstantinopel, 28. Juni. Wie es heißt, wird die Bforte die Kretanote der Mächte dahin beantworten, daß sie die Zeit für die Bestimmung des definitiven Regimes für gekommen erachtet.

Kairo, 28. Juni. Der Attentäter Warbandi, der den Ministerpräsidenten Butros Pascha erschoss, ist hingerichtet worden.

Washington, 28. Juni. Der Kongress hat einen Antrag, Deutschland als Gegengabe für das Denkmal Friedrichs des Großen eine Steuben-Statue zu überreichen, angenommen.

Dof- und Personalmeldungen.

• In Christiania heißt es, daß Kaiser Wilhelm im August eine Zusammenkunft mit König Haakon von Norwegen in Bergen haben werde. Dabei soll eine Besichtigung der norwegischen Fischereiausstellung in Bergen beabsichtigt sein.

• Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg ist aus Kiel kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

• Der König und die Königin der Bulgaren sind von Paris nach Brüssel abgereist.

Lokales und Provinzielles.

Westblatt für den 30. Juni.

Sonnenaufgang	8 ⁴⁰	Mondaufgang	12 ⁰⁰ B.
Sonnenuntergang	8 ⁴⁰	Monduntergang	12 ⁰⁰ N.

1807 Aethelred Friedrich Theodor Bischof in Ludwigsburg geb. — 1814 Dichter und Dramaturg Franz von Dingeldey in Haldorf (Oberhessen) geb. — 1899 Die Karolinen, Marianen und Palauinseln werden vom Deutschen Reich aus Spaniens Besitz erworben.

• Dämmererscheinungen im Juli. Die längsten Tage sind vorüber. Zunächst langsam, gegen Ende des Monats schon wieder erheblich schneller nimmt die Dauer der Tage ab. Während die Tageslänge am 1. Juli 16 Stunden 41 Minuten beträgt, haben wir am 31. Juli eine solche von

16 Stunden 38 Minuten; mithin in eine Woche 2 Stunden 3 Minuten zu verzeichnen. Die Auf- und Gangzeiten der Sonne sind am 1. Juli 3 Uhr 43 Min. und 8 Uhr 24 Min., am 31. Juli 4 Uhr 18 Min. und 7 Uhr 18 Min. — Der Mond ist zu Beginn des Monats als schmale nehmende Sichel am Firmament zu sehen; am 10. Juli abends verschwindet er als Neumond wieder um einige Tage später wieder als zunehmende Sichel zu erscheinen. Am 14. Juli 9 Uhr vormittags hat unter uns das erste Viertel erreicht, und am 22. des Monats ist vormittags haben wir Vollmond. Gegen Ende des Monats, 29. Juli 11 Uhr vormittags, hat der Mond wieder das erste Viertel erreicht. In Erdnähe steht der Mond am 4. und in Erdferne am 5. und 16. — Eine Beobachtung der Sternenhimmels ist wegen der auch dem Juli noch an Dämmerungsercheinung mit Schwierigkeiten verknüpft. Die Planeten bleiben Merkur und Mars östlich, Venus ist als Morgenstern bis zu zwei Etappen im Himmel zu finden. Jupiter glänzt in rubigem, gelbem Licht recht häufig im Zeichen der Jungfrau und ist in den späteren Abendstunden zu beobachten. Saturn ist als Stern zweiter Größe; er steht recht häufig im Zeichen der Waage. In der zweiten Hälfte des Monats ist Saturn bereits abends auf und ist gegen Ende des Monats ungefähr vier Stunden sichtbar. Der als Stern erster Größe erscheinende Uranus ist nur unter sehr günstigen Umständen für ein scharfes Auge sichtbar. Er steht häufig im Schützen und ist um Mitternacht im Süden zu finden. Meteorologisch betrachtet soll der Juli der Monat sein, in dem für gewöhnlich die größte Hitze des Jahres bricht. Ob dies auch in diesem Jahre nach der großen Dürre der ersten Junihälfte der Fall sein wird, läßt sich kaum voraussagen. Hoffen wir, daß diejenigen, die vom kommenden Juli gute Witterung erwarten zu können glauben, in ihren Erwartungen nicht täuschen.

Hagenburg, 29. Juni. Vom Bürgermeisteramt Hagenburg erhalten wir die Mitteilung, daß wegen der Bahnbaues Grenzau-Hillseid die Bezirksstraße Hagenburg von Grenzhausen nach Hagenbach vom 27. Juni d. J. ab auf etwa eine Woche gesperrt ist.

z. Vom Westerwald, 28. Juni. Allorts macht das Bestreben der Gemeinden geltend, mit der Voranzufahrt. So hat die Gemeinde Neumagen einen größeren Auftrag in Feuerlöschgeräten von den Gemeinden Lohum, Stodum, Vorod haben Neumagen mit Selbstregistrierapparat angeschafft. In jedem Dorf auf dem Westerwald ist bald eine Feuerwehrgesellschaft anzutreffen, die Jedermann bei dem augenblicklichen Stand der Viehpreise gebührend zu schätzen weiß.

Marienber, 28. Juni. Der Kreisaußschuß hat der Zeit vom 21. Juli bis 1. September d. J. während derselben dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Fällen gehalten werden. Auf den Lauf der Fristen bleiben Ferien ohne Einfluß.

Dies, 27. Juni. In einer hiesigen Familie brach in einigen Tagen ein böser Familienstreit aus, in dem Verlauf der Schloßer A. Schmittel seine Angehörigen mit Totschüssen bedrohte. Diese beschuldigen den Verurteilten nunmehr, er habe den am 15. Dezember v. J. gekommenen Ueberfall auf den Straßenwärtler Neumagen gemacht hat, wird die Denunziation seiner Angehörigen nunmehr wohl zur Erhebung einer Anklage führen.

Weilburg, 28. Juni. Vom 8. August bis 10. September findet hier für Hessen-Nassau unter Vorsitz Dr. Kienitz ein Fortbildungskursus für Lehrer an technischen Fortbildungsschulen statt. Die Kurse, von denen im ganzen 12 vorgesehen sind, werden auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers abgehalten.

Geisenheim, 27. Juni. Die Kgl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau gibt bekannt, daß 1. ein Fortbildungskursus für Frauen in der Zeit vom 1. bis

Die Briestafel.

Roman von J. v. Kapf-Essenther.

16)

Nachdruck verboten.

Er wich einen Schritt zurück und stöhnte schmerzlich auf. Diese unumwundene Erklärung kam ihm unvermutet, raubte ihm die Fassung.

Eine lange, düstere Pause trat ein. Keines von ihnen hob den Blick. Sie fühlten, daß sie vor einer schicksalsschweren Wendung standen.

Möhring sah sie zuerst und sagte: „Otilie, Sie sehen aber doch nicht aus wie eine glücklich Liebende.“

„Das bin ich auch nicht,“ entgegnete sie schmerzlich.

„Im Gegenteil, ich bin sehr, sehr unglücklich.“

„So erweisen Sie mir die einzige Günstigkeit,“ flehte er, „vertrauen Sie sich mir an. Sie werden mir treuen, ererbten Freund an mir finden.“

25 Das Herz des Mädchens war überdroll. Sie hatte monatelang ihr Leid in sich — verschlucken müssen. Ihren Eltern oder Schwestern davon zu sprechen, hatte keinen Sinn, man hätte sie einfach gar nicht verstanden. Aber auch ihrer Freundin hatte sie sich nicht anvertraut. Die jungen Mädchen waren eng befreundet, so lange es sich um keinen Mann, um keinen Kurma her handelte. Ida, weniger hübsch, aber viel koketter als Otilie, wurde neidisch und schadenfroh, sowie ein Mann ins Spiel kam.

Otilie aber brannte darauf, sich auszupressen. Möhring schloß ihr wirklich Vertrauen und Achtung ein. Sie beschloß, sich ihm anzuvertrauen.

Leise, mit stockender Stimme, nach und nach aber immer fester und lebhafter, begann sie zu erzählen, wie der vornehme, junge Mann, den sie bei Ida v. Nauenen kennen gelernt, sie durch sein ritterliches Wesen bezaubert, wie sie ihm aber anfangs doch nicht recht getraut hatte; wie seine Liebe dann immer erlaßter und tiefer zu werden schien und wie er endlich ihr Herz ganz und gar eingenommen habe. Sie berichtete, wie er aus Liebe

zu ihr ein Leben der Arbeit beginnen und sich eine bürgerliche Stellung erringen wollte. In bezaubernd innigem Tone schilderte sie, wie glücklich sie gewesen und welche unheilvolle Wendung dann plötzlich durch den Leichentod ihres Geliebten eingetreten war. Sie sagte hinzu, daß der Betreffende nun neuerdings nach England gereist sei, um einen Pferdeverkauf für den vornehmen Väter eine Kennntaltes zu vermitteln, allein er schrieb unbekümmert, gedrückt, fast hoffnungslos; auch immer kälter und kälter. Was sollte sie glauben? Gewiß hatte er den Mut verloren, ein Mädchen aus Kleinbürgerlichen Verhältnissen zu heiraten.

Vielleicht hatte er seine Hoffnung auf eine standesgemäße Verbindung, vielleicht hatte er irgend eine blendende Aussicht nach dieser Richtung. Sie fühlte, daß ihr nur übrig bleibe, zu entsagen, und das habe sie auch bereits getan und auf einen letzten Brief nicht mehr geantwortet, obgleich er sie, trotz der trübseligen Sachlage, noch immer seiner Liebe verriechere. So standen jetzt die Dinge.

Möhring war tief erregt aufgeprungen. Der aristokratische, verführerische Nebenbuhler, obgleich er in nebelhafter Ferne erschien, empörte sein Blut, seine Sinne. Welch ein ungleicher, schrecklicher Kampf für ihn, den Arbeiter, mit dem vornehmen, glänzenden jungen Manne!

Aber er wollte den Kampf wagen; und sollte er ihm nicht gelingen, auch diese Schranken zu besiegen?

„Vergessen Sie den Unwürdigen!“ rief er. „Vergessen Sie ihn, dem sie ohnehin entsagt haben. Erhöhen Sie die Werbung eines Mannes, der niemals schwankte, niemals zweifelte, für den Sie immer das Höchste, das Begehrtestwerteste auf Erden waren.“

„Ich hatte ja immerwährend Sympathie für Sie, Herr Möhring,“ kammelte sie, mädchenhaft errösend; „aber mein Herz ist noch nicht ganz frei, das dürfte ich Ihnen nicht verschweigen.“

„So werde ich warten, hoffen,“ rief er leidenschaft-

lich, „nur Hoffnung geben Sie mir!“

„Das will ich gern,“ flüsterte sie, „aber lassen Sie mir noch einige Wochen Bedenkzeit, Ruhe.“

Er fügte sich knirschend, aber er sagte sich, im Heimlichen ahnte er, wozu sie Bedenkzeit wollte. Aber er hoffte sie auf irgend eine Wendung, welche die Entfremdeten, Verlorenen ihr wieder zuführen könnte.

Und wenn sie am Ende nicht verzeihens wollte? Einige Wochen vergingen. Er hatte richtig gehandelt, Otilie, deren Herz noch immer an Edgar hing, wirklich im Stillen noch, aber ihr Hoffen erwies sich als ein trügerisches. Keinerlei Kunde, keinerlei Liebesboten mehr kam von dem Entschwundenen.

Und endlich gab sie auf Möhrings erneute Werbung hin ihr Jawort.

So stand er denn am Ziele seiner lästigen Sehnen und Wünsche. Das einst aus Scheuer Entfernung gehobete Mädchen war seine Braut. Mit vieler Freude wurde das Verlobungsfest bei Bohnemann gefeiert.

6.

„Ich weiß nicht, was Sie von mir wollen und was Sie gerade zu mir kommen,“ sagte Möhring, der ein Blick schenen Mißtrauens freiste dabei. Er stand in gedrückter Haltung vor ihm stand.

Es war in dem neuen eleganten Bureau Möhrings, welches im ersten Stockwerke der Maschinenfabrik in Elbe war gekommen, um von dem ehemaligen Kollegen einen Rat zu erbitten.

Es handelte sich um den Lotteriegewinn. Der selbstständige Mensch wußte nicht, was damit beginnen. Er und seine Frau hätten ihn doch so gern behalten, aber sie wagten es nicht. Sie hatten das Gefühl, daß dem unethischen Gewinn, aber nicht den dazu, ihn sich anzueignen. Was also konnte man tun, um den Verlustträger zu finden, zu entschädigen?

erlässt dann sein Schlussgutachten über die letzte Lebensperiode der Angeklagten nach ihrer Entlassung aus Kroatien. Er spricht zum Schluss von der mehr erwähnten Vorsicht: wenn eine solche bestand, bestand sie über Kreuz, er aber schließt sie ganz aus. \$ 51 sei auf sämtliche eventuellen Straftaten der Frau von Schoenebeck zu beziehen. Professor Meyer ist gleicher Meinung. Darauf wird die Verhandlung des morgigen katholischen Feiertags wegen auf übermorgen früh vertagt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Graf Zeppelin und Geheimrat Dergesell verurteilt. Die Zivilkammer des Stuttgarter Landgerichts hat in der Feststellungssache des Polarfahrers Lerner gegen Graf Zeppelin und Professor Dergesell beide verurteilt, dafür zu sorgen, daß der Kläger in einer seiner Polarfahrten entsprechende Stellung an den von ihnen beabsichtigten Expeditionen teilnehmen darf. Mit seinen Mehransprüchen wird der Kläger abgewiesen.

§ Cook und Beary vor einem Berliner Gericht. Vor der 14. Zivilkammer des Berliner Landgerichts I begann der Prozeß, den Rudolf Franke, der Begleiter Dr. Cooks auf seiner Nordpolarexpedition, gegen den Nordpolentdecker Beary auf 20 000 Mark Entschädigung angestrengt hat. Rechtsanwalt Thiel, der Vertreter Frankes, begründet die Ansprüche mit der Behauptung, Beary habe sich in gefahrvoller Weise in den Besitz von Pelzen, Hörnern und Walroßzähnen im Gesamtwert von 50 000 Mark gesetzt, die er für sich und Dr. Cook eingehandelt hatte, und die er (Franke) in Nordwestgrönland in Verwahrung behalten sollte, bis Cook, der allein weitergereist war, zurückkehren würde. Als Franke dann krank wurde, habe Beary die Notlage desselben ausgenutzt, um sich jener Werte zu bemächtigen. Die Angaben Frankes werden, ebenso wie die Zuständigkeit des Berliner Gerichts, von Beary bestritten. Zunächst wurde daher die Frage der Zuständigkeit erörtert.

Handels-Zeitung.

Berlin, 28. Juni. (Wöchentlich Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet: W. Weizen, R. Roggen, G. Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert in Königsberg R 143, Danzig W 198, R 144 bis 146, G 130, H 148-153, Stettin W 202, R 128-139, H 140-147, Polen W 201-203, R 139, G 133, H 146, Breslau W 202-203, R 136, Fg 135, H 148, Berlin W 199 bis 202, R 143-146, H 152-167, Magdeburg W 193-200, R 138-144, H 150-160, Leipzig W 197-203, R 145-151, Fg 118-154, H 159-167, Hamburg W 193, R 140-145, H 158-173, Hannover W 194, R 145, H 160, Dortmund W 185, R 141, H 140, Neuh W 192, R 143, H 152, Trier H 162-164, Mannheim W 201.50-204, R 156-158.50, H 153.50-158.50.

Berlin, 28. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24.75-27.75. Feinste Marken über Rottas bezahlt. Fein-Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.80-19.70. Gehauptet. - Rüböl für 100 Kilo mit Vak. Abn. im Lauf Monat 53.20 Brief, Oktober 51.90-52 51.30, Dezember 51.60 Brief. Matt.

Wiesbaden, 27. Juni. Viehhof-Marktbericht. Auftrieb: 102 Rinder, 37 Kälber, 40 Schafe, 298 Schweine. Preis per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 80-89 M., 2. 73-79 M., 3. 70-73 M.; Bullen 1. Qual. 00-00 M., 2. 00-00 M., 3. 00-00 M.; Kühe und Rinder 1. Qual. 82-86 M., 2. 75-78 M., 3. 70-73 M.; Kälber 1. Qual. 95-103 M., 2. 90-94 M., 3. 80-82 M.; 2. 00-00 M., Schweine 1. Qual. 67-68 M., 2. 65-66 M. per Ztr. Schlachtgewicht.

Frankfurt, 27. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 532 Ochsen, 65 Bullen, 835 Kühen und Färsen (Stiere und Rinder), 283 Kälber, 210 Schafen und Hammeln und 1695 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 45-50, 2. Qual. 42-44 M.; Bullen 1. Qual. 45-48, 2. Qual. 39-43 M.; Kühe und Rinder 1. Qual. 43-46, 2. Qual. 39-42 M. per Ztr.

Lebendgewicht. Kälber 1. Qual. 56-60, 2. Qual. 48-52 M.; Schafe 1. Qual. 39-40, 2. Qual. 36-40 M.; Schweine 1. Qual. 67-68 M., 2. 65-66 M., 3. 63-65 M.; fleischige Schweine 68-70 M. 2-jähr. Lebendgewicht 53-55 M., fleischige Schweine 58-60 M. R 27. Juni. (Viehmarkt.) Aufgetrieben 546 Ochsen, darunter 000 Stück Weideochsen, 671 Kühe und Färsen, darunter 000 Stück Weidekühe, 142 Bullen, 66 Kälber und 3485 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a 86-88 M., b 80-84 M., c 74-78 M., d 66-72 M., Weideochsen 00-00 M., Weidekühe 66-70 M., Kälber (Färsen) und Kühe: a 00-00 M., b 76-80 M., c 72-78 M., d 70-72 M., Bullen: a 79-81 M., b 74-78 M., c 72-78 M., d 00-00 M., Kälber a 76-82 M., b 74-78 M., c 72-78 M., d 00-00 M., Schweine: Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht, abzüglich 20-22 % Tara: a vollfleischige 67-69 M., b 65-67 M., c 63-65 M., d 61-63 M., e 59-61 M., f 57-59 M., g 55-57 M., h 53-55 M., i 51-53 M., j 49-51 M., k 47-49 M., l 45-47 M., m 43-45 M., n 41-43 M., o 39-41 M., p 37-39 M., q 35-37 M., r 33-35 M., s 31-33 M., t 29-31 M., u 27-29 M., v 25-27 M., w 23-25 M., x 21-23 M., y 19-21 M., z 17-19 M., aa 15-17 M., ab 13-15 M., ac 11-13 M., ad 9-11 M., ae 7-9 M., af 5-7 M., ag 3-5 M., ah 1-3 M., ai 0-1 M., aj 0-1 M., ak 0-1 M., al 0-1 M., am 0-1 M., an 0-1 M., ao 0-1 M., ap 0-1 M., aqu 0-1 M., ar 0-1 M., as 0-1 M., at 0-1 M., au 0-1 M., av 0-1 M., aw 0-1 M., ax 0-1 M., ay 0-1 M., az 0-1 M., ba 0-1 M., bb 0-1 M., bc 0-1 M., bd 0-1 M., be 0-1 M., bf 0-1 M., bg 0-1 M., bh 0-1 M., bi 0-1 M., bj 0-1 M., bk 0-1 M., bl 0-1 M., bm 0-1 M., bn 0-1 M., bo 0-1 M., bp 0-1 M., bq 0-1 M., br 0-1 M., bs 0-1 M., bt 0-1 M., bu 0-1 M., bv 0-1 M., bw 0-1 M., bx 0-1 M., by 0-1 M., bz 0-1 M., ca 0-1 M., cb 0-1 M., cc 0-1 M., cd 0-1 M., ce 0-1 M., cf 0-1 M., cg 0-1 M., ch 0-1 M., ci 0-1 M., cj 0-1 M., ck 0-1 M., cl 0-1 M., cm 0-1 M., cn 0-1 M., co 0-1 M., cp 0-1 M., cq 0-1 M., cr 0-1 M., cs 0-1 M., ct 0-1 M., cu 0-1 M., cv 0-1 M., cw 0-1 M., cx 0-1 M., cy 0-1 M., cz 0-1 M., da 0-1 M., db 0-1 M., dc 0-1 M., dd 0-1 M., de 0-1 M., df 0-1 M., dg 0-1 M., dh 0-1 M., di 0-1 M., dj 0-1 M., dk 0-1 M., dl 0-1 M., dm 0-1 M., dn 0-1 M., do 0-1 M., dp 0-1 M., dq 0-1 M., dr 0-1 M., ds 0-1 M., dt 0-1 M., du 0-1 M., dv 0-1 M., dw 0-1 M., dx 0-1 M., dy 0-1 M., dz 0-1 M., ea 0-1 M., eb 0-1 M., ec 0-1 M., ed 0-1 M., ee 0-1 M., ef 0-1 M., eg 0-1 M., eh 0-1 M., ei 0-1 M., ej 0-1 M., ek 0-1 M., el 0-1 M., em 0-1 M., en 0-1 M., eo 0-1 M., ep 0-1 M., eq 0-1 M., er 0-1 M., es 0-1 M., et 0-1 M., eu 0-1 M., ev 0-1 M., ew 0-1 M., ex 0-1 M., ey 0-1 M., ez 0-1 M., fa 0-1 M., fb 0-1 M., fc 0-1 M., fd 0-1 M., fe 0-1 M., ff 0-1 M., fg 0-1 M., fh 0-1 M., fi 0-1 M., fj 0-1 M., fk 0-1 M., fl 0-1 M., fm 0-1 M., fn 0-1 M., fo 0-1 M., fp 0-1 M., fq 0-1 M., fr 0-1 M., fs 0-1 M., ft 0-1 M., fu 0-1 M., fv 0-1 M., fw 0-1 M., fx 0-1 M., fy 0-1 M., fz 0-1 M., ga 0-1 M., gb 0-1 M., gc 0-1 M., gd 0-1 M., ge 0-1 M., gf 0-1 M., gg 0-1 M., gh 0-1 M., gi 0-1 M., gj 0-1 M., gk 0-1 M., gl 0-1 M., gm 0-1 M., gn 0-1 M., go 0-1 M., gp 0-1 M., gq 0-1 M., gr 0-1 M., gs 0-1 M., gt 0-1 M., gu 0-1 M., gv 0-1 M., gw 0-1 M., gx 0-1 M., gy 0-1 M., gz 0-1 M., ha 0-1 M., hb 0-1 M., hc 0-1 M., hd 0-1 M., he 0-1 M., hf 0-1 M., hg 0-1 M., hh 0-1 M., hi 0-1 M., hj 0-1 M., hk 0-1 M., hl 0-1 M., hm 0-1 M., hn 0-1 M., ho 0-1 M., hp 0-1 M., hq 0-1 M., hr 0-1 M., hs 0-1 M., ht 0-1 M., hu 0-1 M., hv 0-1 M., hw 0-1 M., hx 0-1 M., hy 0-1 M., hz 0-1 M., ia 0-1 M., ib 0-1 M., ic 0-1 M., id 0-1 M., ie 0-1 M., if 0-1 M., ig 0-1 M., ih 0-1 M., ii 0-1 M., ij 0-1 M., ik 0-1 M., il 0-1 M., im 0-1 M., in 0-1 M., io 0-1 M., ip 0-1 M., iq 0-1 M., ir 0-1 M., is 0-1 M., it 0-1 M., iu 0-1 M., iv 0-1 M., iw 0-1 M., ix 0-1 M., iy 0-1 M., iz 0-1 M., ja 0-1 M., jb 0-1 M., jc 0-1 M., jd 0-1 M., je 0-1 M., jf 0-1 M., jg 0-1 M., jh 0-1 M., ji 0-1 M., jj 0-1 M., jk 0-1 M., jl 0-1 M., jm 0-1 M., jn 0-1 M., jo 0-1 M., jp 0-1 M., jq 0-1 M., jr 0-1 M., js 0-1 M., jt 0-1 M., ju 0-1 M., jv 0-1 M., jw 0-1 M., jx 0-1 M., jy 0-1 M., jz 0-1 M., ka 0-1 M., kb 0-1 M., kc 0-1 M., kd 0-1 M., ke 0-1 M., kf 0-1 M., kg 0-1 M., kh 0-1 M., ki 0-1 M., kj 0-1 M., kl 0-1 M., km 0-1 M., kn 0-1 M., ko 0-1 M., kp 0-1 M., kq 0-1 M., kr 0-1 M., ks 0-1 M., kt 0-1 M., ku 0-1 M., kv 0-1 M., kw 0-1 M., kx 0-1 M., ky 0-1 M., kz 0-1 M., la 0-1 M., lb 0-1 M., lc 0-1 M., ld 0-1 M., le 0-1 M., lf 0-1 M., lg 0-1 M., lh 0-1 M., li 0-1 M., lj 0-1 M., lk 0-1 M., ll 0-1 M., lm 0-1 M., ln 0-1 M., lo 0-1 M., lp 0-1 M., lq 0-1 M., lr 0-1 M., ls 0-1 M., lt 0-1 M., lu 0-1 M., lv 0-1 M., lw 0-1 M., lx 0-1 M., ly 0-1 M., lz 0-1 M., ma 0-1 M., mb 0-1 M., mc 0-1 M., md 0-1 M., me 0-1 M., mf 0-1 M., mg 0-1 M., mh 0-1 M., mi 0-1 M., mj 0-1 M., mk 0-1 M., ml 0-1 M., mm 0-1 M., mn 0-1 M., mo 0-1 M., mp 0-1 M., mq 0-1 M., mr 0-1 M., ms 0-1 M., mt 0-1 M., mu 0-1 M., mv 0-1 M., mw 0-1 M., mx 0-1 M., my 0-1 M., mz 0-1 M., na 0-1 M., nb 0-1 M., nc 0-1 M., nd 0-1 M., ne 0-1 M., nf 0-1 M., ng 0-1 M., nh 0-1 M., ni 0-1 M., nj 0-1 M., nk 0-1 M., nl 0-1 M., nm 0-1 M., nn 0-1 M., no 0-1 M., np 0-1 M., nq 0-1 M., nr 0-1 M., ns 0-1 M., nt 0-1 M., nu 0-1 M., nv 0-1 M., nw 0-1 M., nx 0-1 M., ny 0-1 M., nz 0-1 M., oa 0-1 M., ob 0-1 M., oc 0-1 M., od 0-1 M., oe 0-1 M., of 0-1 M., og 0-1 M., oh 0-1 M., oi 0-1 M., oj 0-1 M., ok 0-1 M., ol 0-1 M., om 0-1 M., on 0-1 M., oo 0-1 M., op 0-1 M., oq 0-1 M., or 0-1 M., os 0-1 M., ot 0-1 M., ou 0-1 M., ov 0-1 M., ow 0-1 M., ox 0-1 M., oy 0-1 M., oz 0-1 M., pa 0-1 M., pb 0-1 M., pc 0-1 M., pd 0-1 M., pe 0-1 M., pf 0-1 M., pg 0-1 M., ph 0-1 M., pi 0-1 M., pj 0-1 M., pk 0-1 M., pl 0-1 M., pm 0-1 M., pn 0-1 M., po 0-1 M., pp 0-1 M., pq 0-1 M., pr 0-1 M., ps 0-1 M., pt 0-1 M., pu 0-1 M., pv 0-1 M., pw 0-1 M., px 0-1 M., py 0-1 M., pz 0-1 M., qa 0-1 M., qb 0-1 M., qc 0-1 M., qd 0-1 M., qe 0-1 M., qf 0-1 M., qg 0-1 M., qh 0-1 M., qi 0-1 M., qj 0-1 M., qk 0-1 M., ql 0-1 M., qm 0-1 M., qn 0-1 M., qo 0-1 M., qp 0-1 M., qq 0-1 M., qr 0-1 M., qs 0-1 M., qt 0-1 M., qu 0-1 M., qv 0-1 M., qw 0-1 M., qx 0-1 M., qy 0-1 M., qz 0-1 M., ra 0-1 M., rb 0-1 M., rc 0-1 M., rd 0-1 M., re 0-1 M., rf 0-1 M., rg 0-1 M., rh 0-1 M., ri 0-1 M., rj 0-1 M., rk 0-1 M., rl 0-1 M., rm 0-1 M., rn 0-1 M., ro 0-1 M., rp 0-1 M., rq 0-1 M., rr 0-1 M., rs 0-1 M., rt 0-1 M., ru 0-1 M., rv 0-1 M., rw 0-1 M., rx 0-1 M., ry 0-1 M., rz 0-1 M., sa 0-1 M., sb 0-1 M., sc 0-1 M., sd 0-1 M., se 0-1 M., sf 0-1 M., sg 0-1 M., sh 0-1 M., si 0-1 M., sj 0-1 M., sk 0-1 M., sl 0-1 M., sm 0-1 M., sn 0-1 M., so 0-1 M., sp 0-1 M., sq 0-1 M., sr 0-1 M., ss 0-1 M., st 0-1 M., su 0-1 M., sv 0-1 M., sw 0-1 M., sx 0-1 M., sy 0-1 M., sz 0-1 M., ta 0-1 M., tb 0-1 M., tc 0-1 M., td 0-1 M., te 0-1 M., tf 0-1 M., tg 0-1 M., th 0-1 M., ti 0-1 M., tj 0-1 M., tk 0-1 M., tl 0-1 M., tm 0-1 M., tn 0-1 M., to 0-1 M., tp 0-1 M., tq 0-1 M., tr 0-1 M., ts 0-1 M., tt 0-1 M., tu 0-1 M., tv 0-1 M., tw 0-1 M., tx 0-1 M., ty 0-1 M., tz 0-1 M., ua 0-1 M., ub 0-1 M., uc 0-1 M., ud 0-1 M., ue 0-1 M., uf 0-1 M., ug 0-1 M., uh 0-1 M., ui 0-1 M., uj 0-1 M., uk 0-1 M., ul 0-1 M., um 0-1 M., un 0-1 M., uo 0-1 M., up 0-1 M., uq 0-1 M., ur 0-1 M., us 0-1 M., ut 0-1 M., uu 0-1 M., uv 0-1 M., uw 0-1 M., ux 0-1 M., uy 0-1 M., uz 0-1 M., va 0-1 M., vb 0-1 M., vc 0-1 M., vd 0-1 M., ve 0-1 M., vf 0-1 M., vg 0-1 M., vh 0-1 M., vi 0-1 M., vj 0-1 M., vk 0-1 M., vl 0-1 M., vm 0-1 M., vn 0-1 M., vo 0-1 M., vp 0-1 M., vq 0-1 M., vr 0-1 M., vs 0-1 M., vt 0-1 M., vu 0-1 M., vv 0-1 M., vw 0-1 M., vx 0-1 M., vy 0-1 M., vz 0-1 M., wa 0-1 M., wb 0-1 M., wc 0-1 M., wd 0-1 M., we 0-1 M., wf 0-1 M., wg 0-1 M., wh 0-1 M., wi 0-1 M., wj 0-1 M., wk 0-1 M., wl 0-1 M., wm 0-1 M., wn 0-1 M., wo 0-1 M., wp 0-1 M., wq 0-1 M., wr 0-1 M., ws 0-1 M., wt 0-1 M., wu 0-1 M., wv 0-1 M., ww 0-1 M., wx 0-1 M., wy 0-1 M., wz 0-1 M., xa 0-1 M., xb 0-1 M., xc 0-1 M., xd 0-1 M., xe 0-1 M., xf 0-1 M., xg 0-1 M., xh 0-1 M., xi 0-1 M., xj 0-1 M., xk 0-1 M., xl 0-1 M., xm 0-1 M., xn 0-1 M., xo 0-1 M., xp 0-1 M., xq 0-1 M., xr 0-1 M., xs 0-1 M., xt 0-1 M., xu 0-1 M., xv 0-1 M., xw 0-1 M., xx 0-1 M., xy 0-1 M., xz 0-1 M., ya 0-1 M., yb 0-1 M., yc 0-1 M., yd 0-1 M., ye 0-1 M., yf 0-1 M., yg 0-1 M., yh 0-1 M., yi 0-1 M., yj 0-1 M., yk 0-1 M., yl 0-1 M., ym 0-1 M., yn 0-1 M., yo 0-1 M., yp 0-1 M., yq 0-1 M., yr 0-1 M., ys 0-1 M., yt 0-1 M., yu 0-1 M., yv 0-1 M., yw 0-1 M., yx 0-1 M., yy 0-1 M., yz 0-1 M., za 0-1 M., zb 0-1 M., zc 0-1 M., zd 0-1 M., ze 0-1 M., zf 0-1 M., zg 0-1 M., zh 0-1 M., zi 0-1 M., zj 0-1 M., zk 0-1 M., zl 0-1 M., zm 0-1 M., zn 0-1 M., zo 0-1 M., zp 0-1 M., zq 0-1 M., zr 0-1 M., zs 0-1 M., zt 0-1 M., zu 0-1 M., zv 0-1 M., zw 0-1 M., zx 0-1 M., zy 0-1 M., zz 0-1 M.

Öffentlicher Wetterdienst Weilburg.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag den 30. Juni. Veränderlich, doch vorwiegend trübe, Regen, Wind, teilweise stark windig.

Vergessen Sie nicht

die Bezugserneuerung für das dritte Quartal Juli-September des „Erzähler vom Westermann“. Nur bei umgehender Bestellung kann für die Weiterlieferung gebürgt werden. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, Ausräger sowie die Geschäftsstelle.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

empfehlte sein

großes Lager aller Arten

Manufakturwaren

in nur soliden Sachen

sowie

fertige Anzüge

für Erwachsene und Knaben

Großes Lager in Hosen, Joppen, Pelerinen, prima blau leinenen Jacken etc.

Pa. Bettfedern und Hasenspißen

sowie fertige Betten

in jeder Preislage unter Garantie.

Vereinen

empfehle zu bevorstehenden Festlichkeiten:

Festplatzdekorationen, Hauslaggen, Transparente, Sprüche für Ehrenplorten :: :: leihweise.

Ferner: Schärpen, Schleifen, Roletten, Vereinsabzeichen, Schilder mit Ortsnamen, Preis- u. Festmedaillen, Tanz-Kontrolldruckknöpfe, Lampions und Feuerwerkskörper.

Wilh. Latich, Hachenburg.

Schreiner und Glaser!

Moderne Bettgarnituren, Schrankbogen und Gesimse, Schrankaufsätze,

Kalkleisten per Meter von 7 Pfg. an, (auf größere Posten Rabatt)

Galerieleisten, Spiegelglas belegt, Einlegescheiben für Schaufenster, nach Maß geschnitten,

kaufen Sie am billigsten bei Carl Baldus :: Hachenburg.



Blendend weiße Wäsche

erzielt jede Hausfrau mit

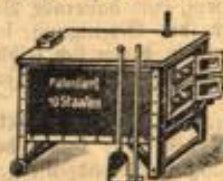
Welt-Waschblau-Papier

Grossartiger Ersatz für die unsauberen und altmodischen Blausäcke u. Kugeln. Für die Wäsche völlig unschädlich. Ruudert mit 6 großen Blättern 10 Pfg.

In Hachenburg zu haben bei Carl Baldus, E. v. Saint George, in Nister bei A. Wimmer und W. Zimmermann, Hausfrau.

Transportable Haus-Backöfen

für jegliche Art Backwerk



Das Brod wird direkt auf dem Herd, also ohne Blech gebacken. Warenhaus S. Rosenau Hachenburg.

Glaserdiamanten

stets zu Fabrikpreisen am Lager

Karl Baldus, Hachenburg

Düten und Beutel Zigarrenbeutel

sowohl mit als ohne Zigarren empfiehlt zu billigen Preisen Th. Kirchhölzel, Hachenburg

Zur Einmachzeit

empfehlen als besonders billig

Einmachgläser

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	5 Ltr.
7	9	11	13	17	23	26	33	40	48 Pfg.

Geleegläser

3/16	1/4	3/8	Ltr.
9	11	12	Pfg.

Einmachgläser „Tadellos“

komplett mit Deckel und Gummiring	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
	35	40	42	45	50 Pfg.

Fruchtpressen „Alexanderwerk“

verzinkt oder emailliert St. Mk. 6.-

Fruchtpressen

ff. verzinkt St. 88 u. 98 Pfg.

Pergamentpapier

Rolle 10 und 25 Pfg.

Steintöpfe in allen Größen.

Salicyl

Zucker

Ganzer Zimmt

Vanille

Auf diese Preise gewähren 5 Prozent Rabatt und das übliche Geschenk.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.